Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 25

Artikel: Wie weit darf und soll sich der erzieherische Einfluss der Schule auch

über die Schule hinaus erstrecken?

Autor: A.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254649

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:

erani di**ulisitte** Cau dimunis

Mro. 25.

Ginriid: Gebithr :

day coloradi.

halbfahrlich ohne Feuilleton : Fr. 2, 20; mit Feuilleton : Fr. 3, 70,

Franto b. D. Schmeis.

Schweizerifches

Die Borgiszeile oder beren Raum 10 Nappen. Bei Biederholungen Nabatt. Sendungen franko.

Volks-Schulblatt.

23. Juni.

Siebenter Jahrgang

1860.

Inhalt: Bie weit darf und foll fich der erzieherische Einfluß der Schule auch über die Schule binaus erfireden? — Ueber die Früchte der Bolksschule. — Die Arbeit in der Bolksschule. — Schule schronif: Bern, Agrgau, Appenzell J.-Ah. — Brivat-Correspondenz. — Anzeigen. — Schulausschreisbungen — Feuilleton: Die Stieftochter (Forts.). — Allerlei.

Wie weit darf und soll sich der erzieherische Einfluß der Schule auch über die Schule hinaus erstrecken ?

"Soll man der Welt wieder helfen, so muß man fürwahr bei den Kindern anheben," spricht Luther, der große Reformator. Er meint damit, wenn die Menschheit gehoben werden solle, so müsse dies durch Belehrung und Bildung geschehen und zwar an dem noch grünen Holze, an den noch bildsamen Herzen. Das hat sich schon so oft in alter und neuer Zeit als wahr bewährt; daher mußte auch schon Woses ein neues Geschlecht erziehen, das dann tüchtig war, das gelobte Land zu erobern; daher mußte auch Samuel, als ein Simson mit allen seinen Heichen sichts Ersprießliches ausrichtete, durch Lehre und Beispiel reformiren, das Volk sittlich heben, und dann konnte ein David vollenden, was Simson angefangen, das Volk aus der Philister Hand erlösen.

Auch jest will man den Krebsübeln unsers Bolkes und unser Zeit an die Wurzel gehen und sie heilen durch bessere Erziehung. Daher das Armengesetz auf pädagogischen Grundsätzen beruht und die Zukunft im Auge hat; daher bedeutende Verbesserungen im Schulwesen durch neue Gesetze und Einrichtungen erstrebt werden. Bereits sehen wir Früchte des Bessern; bereits hat auch Gott seine Segenshand wieder ausgestreckt über unser Land, da er sieht, daß es lassen will von den

Balim und Astorath, und Vagantenthum, Armuth und Zwiespalt sinden wir weniger, als vor einigen Jahren.

Aber noch ift nur der Weg des Bessern betreten , noch find Bege zu bahnen, noch find Stocke auszurenten, Gumpfe trocken zu legen. Die Schule sollte auf einmal noch viel mehr thun können, auch bas befeitigen konnen, was ihr hindernd und hemmend in den Weg tritt; baher die Frage: Wie weit foll und darf fich der erzieherische Ginfluß ber Schule auch über die Schule hinaus erstrecken? Die Antwort ift bald gegeben; sie heißt: So weit möglich. Aber nur gehe die Schule keinen andern Weg, als ben, den die Natur der Sache ihr anweist. Sie vergeffe nicht die Baumlein anzubinden, fie zu beschneiben und aufzuziehen, deshalb, weil sie hier oder da einen alten Baum sieht, dem Kröpfe gewachsen find, die wegzuschneiben, ober einen, der Misteln trägt. Die Schule lebe der Schule und wirke durch sie, sie halte die Baum schule in Ehren, dann wird die Hofftatt bald prangen mit schönen Baumen, die Früchte tragen, und die alten mit den Kröpfen werden abster ben. Je mehr die Schule das ift, was fie fein foll, besto mehr wird auch ihr Einfluß sich über dieselbe hinaus erstrecken. Wenn ein Gefät voll ift, so fließt es über und fließt ein, wo es Raum findet. ift der Ginfluß, wenn aus einer Sache etwas ausströmt und in anden So von sich ausströmen und in andere Sachen ein Sachen einfließt. fließen laffen, kann aber nur das, was selbst voll ift, Ueberfluß hat, fonft geschieht es zum Nachtheil des betreffenden Gegenstandes.

Was gehört nun alles zur Schule? Etwa nur der Lehrer? Reineswegs, die Schüler, die Lehrer, die Lehrmittel und die Be

hörden gehören bazu.

Das Oberste sind die Behörden, Erziehungsdirektion Schulinspektoren und Schulkommissionen. Hier gilt der Spruch Christi: "Lasset euer Licht leuchten, daß sie eure guten Werke sehen 2c." Sie sollen so viel möglich das Werk des Lehrers erleichtern, Vorurtheile bei Eltern beseitigen, dem Lehrer die gebührende Achtung zu verschaffen suchen, die nöthigen Lehrmittel 2c. erstellen, bose Gesellschaften für die Kinder, Vranntweinschlupswinkel 2c. zu beseitigen suchen und überhaupt ein gessenetes Wirken des Lehrers zu ermöglichen trachten.

Der Lehrer nun ist allerdings die Hauptperson der Schule. Er set treu in seinem Berufe, stärke sich im Aufblick auf Gott, halte mit sitte licher Stärke alles Gemeine und Niedrige von sich und betrachte seinen Beruf als Mittel, um auf die Erhebung der Menschheit einzuwirken. Er mahne, lehre, strafe, wo er's aus diesen Gründen nöthig sindet. Die Schüler weise er auch außer der Schule zurecht, wo er sie sindet und suche sie namentlich mit sittlichem Ernst von verderblichen Gesellschaften abzuhalten. Am meisten kann er wohl auf Nichtschüler einswirken in Gesangs oder andern Jugendvereinen, indem er zu verhindern sucht, daß die aus der Schule Entlassenen nicht sogleich in den Sumpf der niedern und genteinen Jugendfreuden gezogen werden.

Die Schüler endlich eines Lehrers, der in Folge seiner Tugend das allgemeine Zutrauen und die Liebe der Gemeinde besitzt, auch sie wersden, ohne daß sie gerade darauf hingeleitet werden, ihren gesegneten Einsstuß auf Eltern und Geschwistern ausüben. Mancher Bater wird durch sein Kind, dem ein edler Funke in's Herz gekommen ist, gemahnt und er denkt nach und folgt.

Also arbeite die Schule treu in der ihr angewiesenen Wirkungs= stätte und suche namentlich auch eine sittlich=religiöse Bildung anzustre= ben; denn bei erhöhter Bildung der Intelligenz muß Moral und Reli= giosität das Gleichgewicht halten, sonst könnte die Schule allerdings der Borwurf treffen, sie erziehe seine Taugenichtse. Besonders ist es auch die Aufgabe der Inspektoren, den Lehrern hier in ächt christlichem Geiste vorzuleuchten.

Endlich gehe die Regierung mit dem Streben der Erziehungsdirektion und der Schule überhaupt Hand in Hand, gehe in Allem staatspädagogisch zu Werke und sorge dafür durch anderweitige Gesetze, durch Handhabung strenger Sittenpolizei 2c., daß nicht durch Schnapsabendsitze, durch ungestraste Sittenlosigkeit und wie die Sümpfe und Moräste alle heißen, in die die Jugend so gerne geräth, Alles erstickt und verdorben werde, was die Schule mühsam aufgebaut hat.

Soll im Allgemeinen Verbesserung, Erhebung eintreten, so muß dieselbe allseitig von Oben herab gewollt und angestrebt werden.

Es lassen sich über das Erstrecken des erzieherischen Einflusses der Schule über dieselbe hinaus keine Regeln und Schranken und Ziele bestimmen. Die Schule sei, was sie sein soll, eine Erziehungsanstalt der Jugend unseres Bolkes in acht christlichem Geiste, und es wird ihr Segen überströmen und einfließen auch außer die Schule, wenn

gellen i wie eine geleene han günftigften ficheine der Rauft von eine

nur die Regierung dafür forgt, daß dieser Ause und Ginfluß nicht wieder vernichtet wird.

Weber die Früchte des Volksschulunterrichtes.

ngo sache die nomentlich unit fittlichem Errer von ververwichen Edele

re-Salifar weise er auch außer der Echalte wircht.

mind. daße die dure der Educk. denfegnische forteit sogietat in den Enture

Das Tit. Komite von Glarus (als zeitiger Borstand der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft) wünscht Antwort auf die Frage und Alage, daß so viel ausgestreuter Same der Bolksschule oft bald wieder zu Grunde gehe. Die Frage ist eine, welche alle Freunde der Humanität und Humanisstung, speziell des Christenthums, natürlich interessirt. Die Antwort wird der Art sein, daß allen Himmelsstürmern (auch ich war einst ein solcher) das Müthchen gedämpst wird, denn die Ersahrung ist eine niederschlagende und das Ergebniß ein demüthigendes, jedoch nicht in dem Maße, daß der Cultursreund veranlaßt wäre, seine Hände in den Schooß zu legen. Sehen wir die Sachlage einmal unparteissch au!

Daß nicht aller Same Wurzel faßt und aufgeht, hat im Allgemeinen seinen Grund in dem, was uns das Gleichniß vom Säemann im Evangelium andeutet. Doch bezieht sich dieses Allgemeine auf den besondern Stoff und Gegenstand — des Himmelreichs oder des religiösen Glaubens und Lebens. Die vorliegende Frage aber beschäftigt das ganze Gebiet des menschlichen Wissens und Könnens, so viel in den Bereich der Volksschule fällt. Wenn wir nun Antwort geben wollen, so kömmt da dreierlei in Betracht: 1) die große Verschredenheit der einzelnen Menschenseelen oder Geister und ihres Lebensberufs und Schicksals; 2) die Verschiedenheit des Stoffs oder Gegenstandes; 3) die Methode des Unterichts und der Erziehung.

Wenschen gibt, welche leicht und lange behalten, was sie gelernt, gehört, gesehen haben, andere des Gegentheils; das ist eine Berschiedenheit der Naturgaben. Doch kann die Erziehung im weitesten Sinne, d. h. Schule, Haus und Lebensschicksal oder Berufsweise, mächtig einwirken, hemmen oder fördern. Wer nach dem Austritt aus der Schule in Lebenskreise voller Zerstreuung und Zerstörung kommt, wird leicht verzessen, was er gelernt. Am günstigsten scheint der Beruf des Lands